



# Grußwort

Karlshorst hat einen guten Ruf und das bereits seit über 100 Jahren. Schon um 1900 warben seine Bürger: „Karlshorst ist und bleibt der schönste Vorort des Ostens!“ Erst vor 20 Jahren ist der Karlshorster Bürgerverein gegründet worden, ein Youngstar, gemessen an der 115-jährigen Ortsgeschichte. Aber in jugendlicher Unbekümmertheit und mit Elan ist er sofort in die Tradition der Vorkriegsbürgerschaft eingetreten, die den schönsten Vorort des Ostens auch in den guten Ruf gebracht haben, das „Dahlem des Ostens“ zu sein.

Zwei Jahrzehnte sind, gemessen an der Geschichte, ein bescheidener Zeitabschnitt. Aber der etwa 170 Mitglieder zählende Bürgerverein hat in dieser Zeit dazu beigetragen, dass sein Ortsteil wieder zu einem städtischen Kleinod wurde. Das heutige Karlshorst ist keine beschauliche Idylle mehr und auch seine Bürgerschaft zeichnet sich viel eher durch Frische und Dynamik statt durch kleinstädtische Selbstgenügsamkeit aus. Daran hat der Bürgerverein einen erheblichen Anteil, denn er ließ sich immer wieder von den Bewohnerinnen und Bewohner für neue Aufgaben und Ziele begeistern. Darin ist seine Jugendlichkeit sichtbar, die seinem Alter ganz eindeutig entspricht. Es waren zwei Jahrzehnte des Heranwachsens eines neuen Karlshorst mit einer neuen Bürgerlichkeit. Sie hauchte dem Ortsteil gewissermaßen neues Leben ein nach der Geschichte eines wahnhaften, großdeutschen Traums, der hier 1945 beendet wurde und nach einer Zeit der unerfüllten Hoffnung und der Stagnation. Karlshorst ist nicht nur äußerlich aufgefrischt, mit hellen, sanierten Mietshäusern und Villen, auch der bürgerschaftliche Geist hat eine Erneuerung erfahren in diesen zwanzig Jahren.

Der Bürgerverein Karlshorst lebt beispielhaft auch für Lichtenberg vor, was zuversichtliches Neubeginnen bewegen kann. Dazu zählt das Eintreten nicht nur für den wirtschaftlichen Aufschwung, in gleicher Weise geschieht das für Kultur, Sport, Umweltschutz und Heimatpflege. Dabei macht es bestimmt die Mischung der Beteiligten, die als Katalysator wirken mag. Was im „echten Dahlem“ wahrscheinlich gar nicht miteinander in Berührung käme – die Erfahrungen aus zwei unterschiedlich ge- und erlebten deutschen Kulturen in einem gemeinsam gestalteten Alltag - gibt dem Karlshorster Leben seine erfrischenden Impulse.

Ich schätze das Engagement der Vorsitzenden und Vertreter des Bürgervereins, egal welcher politischen Partei sie angehören. So traten und treten sie beherzt und tatenkräftig für die Herausbildung ihres Ortsteilzentrums ein, das mit dem ehemaligen, jetzt als moderne Musikschule genutzten Theater und schon bald wieder mit einem neuen Kulturhaus auch ein kulturelles Zentrum sein wird. Ihre Beteiligung an den Deutsch-Russischen Festtagen macht aus dem Teil der Geschichte, die von der sowjetischen Militärpräsenz geprägt war, eine in die Zukunft weisende Verpflichtung, für ein friedliches und zugleich auch fröhliches Zusammenleben einzutreten. Für die nächsten zwanzig Jahre von Karlshorst ist mir bei all den bis jetzt geschaffenen Voraussetzungen nicht bange. In diesem Sinne wünsche ich dem Ortsteil und seinem Bürgerverein für seine Zukunft: Karlshorst, werde die schönste „Vorstadt“ nicht nur des Ostens!

**Katrin Framke**

Bezirksstadträtin für Kultur und Bürgerdienste